



**PROBABLY NO GOD.**  
**WORRYING AND ENJOY YOUR LIFE.**

Katharina Peetz

# **Der Dawkins-Diskurs in Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften**

Vandenhoeck & Ruprecht



# Religion, Theologie und Naturwissenschaft/ Religion, Theology, and Natural Science

Herausgegeben von  
Christina Aus der Au, Willem B. Drees,  
Antje Jackelén und Ted Peters

Band 28

Vandenhoeck & Ruprecht

Katharina Peetz

Der Dawkins-Diskurs  
in Theologie, Philosophie  
und Naturwissenschaften

Vandenhoeck & Ruprecht

## *Für meinen Vater*

Mit 9 Abbildungen

Umschlagabbildung: © Jon Worth / British Humanist Association  
<http://www.atheistbus.org.uk/highreslaunch3.jpg>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-57026-5  
ISBN 978-3-647-57026-6 (E-Book)

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen/  
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf  
der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.  
Printed in Germany.

Satz: Konrad Tritsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt  
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit einem der populärsten Religionskritiker der Gegenwart: Richard Dawkins. Der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für öffentliches Wissenschaftsverständnis an der Universität Oxford gilt als Vorreiter des Neuen Atheismus und als „einflussreichster Biologe seiner Zeit“ (*Spiegel*). Für Dawkins erklärt nicht Gott, sondern das Zusammenspiel von natürlicher Selektion und zufälliger Mutation die Existenz von komplexen Lebewesen. Religion ist für Dawkins (vor allem seit dem 11. September 2001) „die Wurzel alles Bösen“, der Gottesglaube höchstens noch eine nützliche Illusion. Gerade letztere These erinnert an die klassischen Religionskritiker des 19. und 20. Jahrhunderts – allen voran Sigmund Freud. Zahlreiche Theologen haben auf diese Ähnlichkeit hingewiesen. Doch der Versuch, Dawkins' Religionskritik vollständig auf frühere Vorbilder zu reduzieren, scheitert. So fordert Dawkins die Theologie dazu heraus, angesichts von Geltungs- und Wahrheitsansprüchen der Naturwissenschaften, über die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit der Aussage von Gott als Schöpfer nachzudenken. Die bleibende Bedeutung von Dawkins' Religionskritik besteht damit darin, dass er die Theologie auf ihre genuine Aufgabe einer rationalen Verantwortung des Glaubens verweist. Zugleich führt der Dawkins-Diskurs mitten hinein in die Kontroversen um Willensfreiheit und genetische Determination, um das Wesen des Menschen und die Begründung von Normen. Dabei wird deutlich, dass Theologie und Naturwissenschaften von einem Dialog mehr profitieren als von Konfrontation oder Abgrenzung.

Diese Arbeit wurde im Wintersemester 2011/12 auf Grundlage des Kooperationsvertrags zwischen der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Universität des Saarlandes von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Eberhard Karls Universität in Tübingen als Dissertation angenommen. Die mündliche Dissertationsprüfung erfolgte im Mai 2012. Für die Publikation wurde die Arbeit geringfügig überarbeitet. Ich möchte an dieser Stelle vor allem Frau Prof. Dr. Lucia Scherzberg und Herrn Prof. Dr. Bernd Jochen Hilberath für die Unterstützung und Solidarität danken, die sie mich in der Entstehungsphase dieser Arbeit erfahren ließen. Ihre Anregungen und konstruktive Kritik haben die Arbeit in vielem verbessert. Den Herausgebern, allen voran PD Dr. Christina Aus der Au, die zahlreiche wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge geliefert hat, danke ich für die Aufnahme in die Reihe *Religion, Theologie und Naturwissenschaft*. Für die Gewährung eines großzügigen Druckkostenzuschusses geht mein herzlicher Dank an das Bistum Trier sowie an das Bischöfliche Ordinariat Speyer. Meinen Korrekturlesern Karin Garve, Elisabeth Junk, Dr. Anna Peetz, Georg Seiler, Rainer Thomas

sowie meiner wiss. Hilfskraft Stephanie Weiland möchte ich ebenfalls für ihr großes Engagement danken.

Schließlich danke ich meiner Familie. Ohne eure Liebe, Unterstützung und Geduld hätte diese Arbeit nicht entstehen können.

Ich widme diese Arbeit in liebevoller Erinnerung meinem Vater Johannes Peetz (1955 – 2012).

Saarbrücken, im Februar 2013

Katharina Peetz

# Inhalt

Einleitung . . . . .	11
1. Fragestellung . . . . .	13
2. Erhebung des Forschungsstandes . . . . .	15
3. Methodik . . . . .	19
4. Zur Auswahl der Quellen . . . . .	21
I. Hauptteil	
Dawkins' Werk als Grundlage des Diskurses . . . . .	29
1. Kapitel: Dawkins' Weltansicht . . . . .	30
1. Dawkins' darwinistischer Erklärungsrahmen . . . . .	30
2. Dawkins' Atheismus . . . . .	31
3. Dawkins' Naturalismus . . . . .	32
4. Dawkins' Verteidigung des Reduktionismus . . . . .	33
5. Dawkins' Zurückweisung des genetischen Determinismus . . . . .	34
6. Dawkins' Zurückweisung des perfektionistischen Adaptionismus . . . . .	36
7. Dawkins' liberale Position . . . . .	37
2. Kapitel: Dawkins' Wissenschaftsverständnis . . . . .	39
3. Kapitel: Dawkins' Religionserklärung und Religionskritik . . . . .	43
1. Dawkins' Religionserklärung . . . . .	43
2. Dawkins' Religionskritik . . . . .	45
4. Kapitel: Dawkins' Umgang mit der Gotteshypothese und sein Gottesbild . . . . .	51
5. Kapitel: Dawkins' Theorie vom egoistischen Gen als Grundlage für sein Evolutionsverständnis . . . . .	59
6. Kapitel: Dawkins' Verständnis der Evolution . . . . .	66
1. Warum ist die Evolutionstheorie eine „Tatsache“? . . . . .	66
2. Warum ist die Evolution ein wertneutraler Prozess? . . . . .	67
3. Die Rolle des Fortschritts in der Evolution . . . . .	67
4. Die Rolle des Zufalls in der Evolution . . . . .	68
5. Die Evolutionstheorie als notwendiger Erklärungsfaktor . . . . .	69
6. Die Entstehung und Entwicklung des Lebens im Kontext der Evolution . . . . .	71
7. Die natürliche Selektion als entscheidende Triebkraft der Evolution . . . . .	74
8. Wie funktioniert die natürliche Selektion? . . . . .	75



9.	Das Gen als entscheidende Einheit der natürlichen Selektion . . . . .	75
10.	Zur Wirksamkeit der kumulativen Selektion bei der Entstehung von komplexen Lebewesen . . . . .	76
11.	Warum entstehen im Kontext der natürlichen Selektion keine perfekten Lebewesen? . . . . .	80
12.	Warum erweckt die Arbeit der natürlichen Selektion den Eindruck, die Natur sei gestaltet? . . . . .	81
7. Kapitel:	Dawkins' Bild des Menschen und anderer lebendiger Organismen . . . . .	83
1.	Die evolutionäre Entwicklung des menschlichen Gehirns.	83
2.	Der Mensch ist nicht das Ziel der Evolution . . . . .	84
3.	Lebewesen als Roboter . . . . .	85
4.	Vom gemeinsamen Vorfahren aller Lebewesen . . . . .	85
5.	Wer war der gemeinsame Vorfahre aller Menschen? . . . . .	86
6.	Von der Problematik, Lebewesen zu klassifizieren . . . . .	87
7.	Wem „nutzen“ lebende Organismen? . . . . .	87
8.	Warum sind Körper für lebende Organismen wichtig? . . . . .	88
9.	Wie entwickeln sich lebende Organismen? . . . . .	89
10.	Die Rolle des individuellen Organismus bei Dawkins . . . . .	89
11.	Zum Begriff der Lebensgemeinschaft bei Dawkins . . . . .	90
8. Kapitel:	Dawkins' Mem-Konzept als Theorie der kulturellen Evolution . . . . .	92
9. Kapitel:	Dawkins' Moralerklärung und -verständnis . . . . .	94
1.	Die evolutionären Wurzeln der menschlichen Moral . . . . .	94
2.	Warum sollte Moral nicht religiös begründet werden? . . . . .	95
3.	Dawkins' alternative Moralbegründung . . . . .	98
4.	Wie wirkt sich Dawkins' moralische Haltung konkret aus? . . . . .	99
5.	Dawkins' moralische Maxime . . . . .	101
Zusammenfassung des ersten Hauptteils . . . . .		102
II. Hauptteil Analyse des Dawkins-Diskurses		
1. Kapitel:	Die inhaltlichen Argumente und Schwerpunkte im Vergleich . . . . .	108
1.	Dawkins' Weltansicht im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	108
2.	Dawkins' Wissenschaftsverständnis im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	114
3.	Dawkins' Religionserklärung und Religionskritik im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	116
4.	Dawkins' Gottesbild und sein Umgang mit der Gotteshypothese im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	121

5.	Dawkins' Theorie vom egoistischen Gen im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	128
6.	Dawkins' Verständnis der Evolution im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	135
7.	Dawkins' Mem-Konzept im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	139
8.	Dawkins' Moralerklärung und -verständnis im Spiegel der Wissenschaften . . . . .	142
2.	Kapitel: Die Diskursstrategien im Vergleich . . . . .	148
1.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Weltansicht . . . . .	149
2.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Wissenschaftsverständnis . . . . .	154
3.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Religionserklärung und -kritik . . . . .	155
4.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Gottesbild und Umgang mit der Gotteshypothese . . . . .	156
5.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Theorie vom egoistischen Gen . . . . .	158
6.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Evolutionsverständnis . . . . .	162
7.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Mem-Konzept . . . . .	163
8.	Strategien in Bezug auf Dawkins' Moralverständnis . . . . .	163
3.	Kapitel: Disziplinspezifische Aspekte im Umgang der Wissenschaften mit Dawkins . . . . .	166
1.	Der Umgang der Theologie mit Dawkins . . . . .	166
2.	Der Umgang der Philosophie mit Dawkins . . . . .	168
3.	Der Umgang der Naturwissenschaften mit Dawkins . . . . .	169
4.	Einflüsse zwischen den Wissenschaften im Umgang mit Dawkins . . . . .	171
4.	Kapitel: Zeitliche und räumliche Aspekte des Umgangs der Wissenschaften mit Dawkins . . . . .	172
1.	Der zeitliche Rahmen und Verlauf des Dawkins-Diskurses . . . . .	172
2.	Die Anwendung der Diskursstrategien im Verlauf des Dawkins-Diskurses . . . . .	180
3.	Zeitspezifische Aspekte des Umgangs der Wissenschaften mit Dawkins . . . . .	180
4.	Die Verortung des Dawkins-Diskurses im deutsch- und englischsprachigen Raum . . . . .	181
5.	Die Verortung der Diskursstrategien im deutsch- und englischsprachigen Raum . . . . .	186
6.	Raumspezifische Aspekte des Umgangs der Wissenschaften mit Dawkins . . . . .	186

III. Hauptteil Bewertung des Dawkins-Diskurses

1. Kapitel: Zur Bewertung ausgewählter Argumente und Diskursstrategien . . . . . 194

1. Ausgewählte unangemessene Argumente und Diskursstrategien bei Dawkins . . . . . 194

2. Ausgewählte unangemessene Argumente und Diskursstrategien bei den Diskurs-Akteuren . . . . . 200

3. Ausgewählte angemessene Argumente und Diskursstrategien bei Dawkins . . . . . 214

4. Ausgewählte gute Argumente und Diskursstrategien der Diskurs-Akteure . . . . . 217

2. Kapitel: Die weiterführenden Implikationen des Dawkins-Diskurses . . . . . 230

1. Die Rolle der Gottesbilder im Diskurs . . . . . 230

2. „Gott hat das Universum erschaffen“ – Eine wahrheitsfähige Behauptung, die kognitiv sinnvoll ist? . . 243

3. Theologie und Naturwissenschaft – Wie ist ein Dialog möglich? . . . . . 268

4. Was tragen Dawkins und der Diskurs zum Menschenbild bei? . . . . . 279

5. Der Beitrag Dawkins’ und des Diskurses zur Frage der menschlichen Moral . . . . . 297

Zusammenfassung des 3. Hauptteils . . . . . 305

1. Eine kognitivistische Interpretation der Gotteshypothese 305

2. Bedingungen für einen Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften . . . . . 305

3. Trans-evolutionäre Strukturen bei Dawkins und im Diskurs . . . . . 306

4. Offene Fragen im Hinblick auf die Begründung von Normen . . . . . 307

Gesamtfazit und Ausblick . . . . . 308

Literatur . . . . . 312

Personenregister . . . . . 325

Sachregister . . . . . 329

## Einleitung

Kaum ein anderer Naturwissenschaftler wird in der breiten Öffentlichkeit, den Medien, den Kirchen und in den Wissenschaften so kontrovers diskutiert wie der ehemalige Inhaber des Oxforder Lehrstuhls für öffentliches Wissenschaftsverständnis Richard Dawkins.

In der Öffentlichkeit ist Dawkins vor allem durch sein Buch *Der Gotteswahn* und seine Beteiligung an der atheistischen Buskampagne bekannt, in deren Kontext im Jahr 2008 auf Londoner Bussen der Slogan „There’s probably no god. Now stop worrying and enjoy your life“<sup>1</sup> zu lesen war. In deutschen (*Die Zeit*, *Der Spiegel*, *Die Welt*, *FAZ*, *tageszeitung* und *Süddeutsche Zeitung*) oder amerikanischen Medien (*New York Times*) ist nicht nur Dawkins’ Spezialgebiet der Soziobiologie, sondern auch seine Religionskritik immer wieder präsent.<sup>2</sup> Vor allem seit der Veröffentlichung von *Der Gotteswahn* häufen sich die Artikel über Dawkins’ Ansicht, dass es höchstwahrscheinlich keinen Gott gibt.<sup>3</sup> Innerhalb der Kirchen äußern sich viele Geistliche in ihren sonntäglichen Predigten über Dawkins’ Thesen. Prominentes Beispiel hierfür ist die Allerheiligen-Predigt des Kölner Kardinals Joachim Meisner.<sup>4</sup> Im wissenschaftlichen Kontext werden Dawkins’ Thesen nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in der Theologie, der Philosophie, der Pädagogik<sup>5</sup>, der Literaturwissenschaft<sup>6</sup> oder der Medizin<sup>7</sup> diskutiert.

Der Diskurs, der um die Thesen und die Person Richard Dawkins’ geführt wird, erweist sich in diesen vier Bereichen als uneinheitlich. So findet sich im Diskurs einerseits das Bild von Dawkins als großartigem Wissenschaftler und brillantem Vermittler von wissenschaftlichen Inhalten. Viele Menschen – vor allem in Ostdeutschland<sup>8</sup> – können sich mit Dawkins’ Thesen identifizieren. Im Bereich der Medien bezeichnet z.B. *Der Spiegel* Dawkins als „einflussreichsten Biologen seiner Zeit“<sup>9</sup>. Der Bischof von Oxford, Richard Harries,

1 Vgl. Koydl, Atheisten-Kampagne in London.

2 Vgl. Linke, Darwins Erben in den Medien, 73 – 74 sowie 227 – 32.

3 Vgl. z. B. Blech, Kulturkampf, 188 ff.

4 Vgl. Spiegel-Online vom 01. 11. 2009.

5 Vgl. z. B. Poole, Philosophy and Theology of Richard Dawkins, 41 – 59.

6 Vgl. z. B. Eagleton, Reason, Faith and Revolution.

7 Einschlägig sind die Publikationen Joachim Bauers, der sowohl Internist als auch Molekularbiologe ist. Vgl. z. B. Bauer, Das kooperative Gen.

8 Vgl. Evers, Gotteswahn? Religionsbeschimpfung im Kleid der Wissenschaft, 59 – 74.

9 Vgl. Blech, Kulturkampf, 188 ff. Siehe auch das Buch *Der aufgeklärte Gott* des Journalisten Alexander Kissler, der sich dezidiert kritisch über Dawkins äußert. Allerdings können vor allem seine Versuche, Dawkins antisemitische Äußerungen nachzuweisen, nicht überzeugen. Vgl. Kissler, Der aufgeklärte Gott.

befürwortet Dawkins' wissenschaftliche Arbeit. So charakterisiert Dawkins seiner Meinung nach den Menschen als moralisches Wesen, das in der Lage ist, Gutes von Bösem zu unterscheiden und seinen Egoismus in Akten der Großzügigkeit und des Altruismus transzendieren kann. Dawkins zeige so, dass der Mensch den Kräften der Evolution nicht hilflos ausgeliefert sei.<sup>10</sup> Wissenschaftskollegen sprechen davon, dass Dawkins schon seit der Veröffentlichung seines Erstlingswerks *The Selfish Gene* – dem besten populärwissenschaftlichem Werk, das je geschrieben wurde<sup>11</sup> – in der Lage sei, wissenschaftliche Inhalte brillant zu popularisieren. Er sei damit der prominenteste und versierteste wissenschaftliche Schreiber der Gegenwart<sup>12</sup> und habe durch seine innovativen Thesen die Evolutionsbiologie entscheidend vorangebracht.<sup>13</sup> Dawkins' Fähigkeiten beschränken sich nach Meinung vieler seiner Wissenschaftskollegen dabei nicht nur auf den Bereich der Wissensvermittlung, sondern er gilt auch als Schöpfer genuin neuen Wissens.<sup>14</sup> So habe er wie kein zweiter die wissenschaftliche Welt durch einen einzigen populären Bestseller verändert.<sup>15</sup>

Andererseits gibt es in allen Bereichen auch das Bild von Dawkins als fundamentalistischem Atheisten, der mit platten Thesen eine harsche Religionskritik betreibt<sup>16</sup>. Den Kritikern steht dabei zumeist das Buch *The God Delusion* vor Augen, zu dem sich andere Provokationen Dawkins' gesellen.<sup>17</sup> In der Öffentlichkeit nehmen vor allem Gläubige Anstoß an Dawkins' Beteiligung an der atheistischen Buskampagne.<sup>18</sup> Der Tagesspiegel beschreibt Dawkins als „apokalyptischen Reiter“, der mit seinen „Mitreitern“ Daniel Dennett, Christopher Hitchens und Sam Harris polemisch für einen „Neuen Atheismus“ streite<sup>19</sup>. In seiner Allerheiligen-Predigt verglich Kardinal Meisner Dawkins' Weltbild mit dem der Nationalsozialisten:

„Ähnlich wie einst die Nationalsozialisten im einzelnen Menschen primär nur den Träger des Erbgutes seiner Rasse sahen, definiert auch der Vorreiter der neuen Gottlosen, der Engländer Richard Dawkins, den Menschen als ‚Verpackung der allein wichtigen Gene‘, deren Erhaltung der vorrangige Zweck unseres Daseins sei.“<sup>20</sup>

10 Vgl. Harries, *A Fellow Humanist*, 240 – 41. Harries bezieht sich hier auf Dawkins' These, dass der Mensch sich gegen seine egoistischen Gene auflehnen kann.

11 Vgl. Orr, *A Mission to Convert*.

12 Vgl. Nagel, *The Fear of Religion*.

13 Grafen/Ridley (Hg.), *Richard Dawkins*, xii.

14 Vgl. Krebs John, *Richard Dawkins. Intellectual Plumber – and More*, 28.

15 Vgl. Ridley, *Richard Dawkins and the Golden Pen*, 269.

16 Vgl. Novak, *Einsame Atheisten*, 617 – 638.

17 So trat Dawkins z. B. 2010 aus Protest gegen den Umgang des Papstes mit dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche sogar für eine Verhaftung Benedikts XVI. ein. Vgl. Spiegel-Online vom 11. 04. 2010.

18 Vgl. Koydl, *Atheisten-Kampagne in London*.

19 Vgl. Wewetzer, *Neuer Atheismus*, *Tagesspiegel-Online* vom 24. 6. 2010.

20 Kardinal Joachim Meisner, nach *Spiegel-Online* vom 01. 11. 2009.

Auch in den Wissenschaften wird Dawkins' Atheismus, aber auch seine Evolutionsbiologie mitunter negativ bewertet. So wendet sich z. B. der Theologe Alister McGrath gegen Dawkins, weil er dessen Atheismus als fundamentalistisch einstuft.<sup>21</sup>

Schon der obige kursorische Überblick zeigt, dass der mediale, öffentliche, kirchliche und wissenschaftliche Diskurs um Richard Dawkins kontrovers geführt wird und nicht auf einen Themenbereich beschränkt bleibt. Dawkins' Thesen polarisieren also. Dies wiederum führt dazu, dass sich in Öffentlichkeit, Medien, Kirchen und Wissenschaft unterschiedliche Umgangsweisen, Reaktionsmuster und Strategien auf Dawkins' Thesen herausbilden.

## 1. Fragestellung

Der Dawkins-Diskurs<sup>22</sup> setzte seit der Veröffentlichung des Buches *The Selfish Gene* im Jahr 1976 ein und kreist in unterschiedlicher Intensität hauptsächlich um Fragen, die sich aus Dawkins' evolutionstheoretischen Überlegungen und seiner Religionskritik ergeben. Daneben spielen aber auch noch andere inhaltliche Gesichtspunkte – wie z. B. die Frage nach Dawkins' Weltansicht – eine wichtige Rolle. Während zu Beginn des Diskurses eher die evolutionsbiologischen Thesen Dawkins' und seine innovative Theorie vom egoistischen Gen im Fokus der Naturwissenschaften und im Hinblick auf deren Implikationen auch im Fokus der Philosophie (weniger der Theologie) standen, wurden Dawkins' religionskritische Thesen verstärkt nach der Veröffentlichung von *The Blind Watchmaker* im Jahr 1986<sup>23</sup> und dann vor allem im Rahmen der Theologie und Philosophie diskutiert. Dass die Auseinandersetzung mit den religionskritischen Thesen Dawkins' nicht erst mit dem Erscheinen von *The God Delusion* einsetzte, zeigt z. B. das Buch *God, Chance and Necessity* von Keith Ward aus dem Jahr 1996. Die Diskussion der religionskritischen Dawkins-Thesen wurde durch die Veröffentlichung der Bücher *A Devil's Chaplain* (2003) und *The God Delusion* (2006) intensiviert. Vor allem im Bereich der Theologie explodierten die Repliken und kritischen Auseinandersetzungen mit Dawkins förmlich, was mit der starken Provokation zu erklären ist, die vor allem *Der Gotteswahn* für die Theologie als Wissenschaft darstellt.

Die vorliegende Arbeit fragt vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen nach dem Hintergrund der obigen Ausführungen nach dem Diskurs, der in Theologie, Philosophie und Naturwissen-

21 Vgl. McGrath, Der Atheismuswahn. Eine Antwort auf Richard Dawkins und den atheistischen Fundamentalismus.

22 Der Begriff „Dawkins-Diskurs“ kann im Kontext der vorliegenden Arbeit definiert werden als der Gedanken- und Argumentaustausch, der zwischen Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftlern bezüglich der Thesen und des Werkes von Richard Dawkins stattfindet.

23 Dies sehen genauso Karl Giberson und Mariano Artigas. Vgl. Giberson/Artigas, Oracles of Science, 30.

schaften um die Thesen Richard Dawkins' geführt wird. Herausgearbeitet werden soll in einem ersten Schritt der je spezifische Umgang der Theologie, Philosophie und Naturwissenschaft mit den Thesen Dawkins'. Um diesen Umgang der Disziplinen angemessen darstellen zu können, werden in der Arbeit zunächst die für Dawkins' Werk zentralen Monographien und Aufsätze als Grundlage des Diskurses vorgestellt. Danach folgt eine Darstellung der einzelnen thematischen Stränge des Dawkins-Diskurses in Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften. Die damit einhergehende Analyse des Dawkins-Diskurses im Hinblick auf inhaltliche Schwerpunkte und angewendete Diskursstrategien erlaubt die Beantwortung der Frage, inwieweit von einem spezifischen Umgang der Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften mit Dawkins zu sprechen ist und was dessen Charakteristika sind.

Fragt man konkret nach dem Umgang einer Disziplin mit Dawkins stehen m. E. vor allem folgende erkenntnisleitende Fragen im Vordergrund:

- Welche Einflussfaktoren (Disziplin, Zeitpunkt und Ort der Auseinandersetzung) spielen im konkreten Umgang der Wissenschaftler mit Dawkins eine Rolle?
- Welche Argumente gegen oder für Dawkins' Thesen sind im Kontext des Diskurses überhaupt relevant?
- Gibt es Argumente, die ausschließlich in einer Disziplin eine Rolle spielen? Inwiefern spielen Argumente in unterschiedlichen Disziplinen eine Rolle?
- Gibt es im Hinblick auf die Verwendung von bestimmten Diskursstrategien Unterschiede in den einzelnen Disziplinen?

Die Analyse des Umgangs der Disziplinen mit Richard Dawkins kann m. E. für die Frage des Dialogs zwischen den Disziplinen weiterführend sein, da seine Thesen ein Feld sind, in dem Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftler gemeinsam diskutieren. Die Arbeit kann beispielsweise beleuchten, ob und wie ein Argumentaustausch zwischen den Disziplinen stattfindet und inwiefern bei bestimmten Themen eine gemeinsame Argumentationsbasis vorliegt.

In einem letzten Schritt soll in der Arbeit der Dawkins-Diskurs in Rückbindung an die Darstellung von Dawkins' zentralen Gedanken kritisch gewürdigt werden. In diesem Kontext werden an Hand von Beispielen Kriterien für „angemessene“ und „unangemessene“ Argumente entwickelt. Darüber hinaus wird nach der Funktion von Aussagen oder Argumenten im Diskurs gefragt – so z. B. nach der Funktion des Sprechens von Dawkins' genetischem Determinismus. In diesem Kontext sollen auch die weiterführenden Implikationen des Dawkins-Diskurses herausgearbeitet werden.

## 2. Erhebung des Forschungsstandes

Dawkins' Werk stellt mit seinen vielfältigen Themenkomplexen nicht nur eine Herausforderung für die Theologie, sondern auch für die Philosophie und die Naturwissenschaften dar. Herausgefordert ist die Theologie von Dawkins, weil er ihren Wissenschaftscharakter in Frage stellt, ihren Daseinsgrund Gott negiert und ein zu ihr konträres Menschenbild vertritt. Als Theorie der nicht-menschlichen Handlungsfähigkeit<sup>24</sup> fordert die Theorie vom egoistischen Gen die Philosophie heraus, die ein nicht-naturalistisches Verständnis der Person und des Bewusstseins vertritt. Eine Herausforderung für die Naturwissenschaften ist Dawkins, weil er mit seiner Theorie vom egoistischen Gen ein Deutungsmonopol über den Prozess der Evolution beansprucht und so die alles entscheidende Theorie der Naturbetrachtung vorgibt. Sie ist weiterhin herausgefordert, weil Dawkins ebenso großen Wert auf seine Kriterien „guter“ Wissenschaft legt, die seiner Meinung nach nur die Naturwissenschaften erfüllen können.

Wie groß die Herausforderung der Thesen Dawkins' für die Theologie ist, dürfte spätestens seit Andreas Knapps Studie zum Verhältnis von Soziobiologie und Moraltheologie klar sein. Knapps Anliegen bestand darin, die bisherigen Diskussionen um die Soziobiologie für die Moraltheologie fruchtbar zu machen.<sup>25</sup> Die Aufgabe der Theologie bestimmt Knapp in diesem Kontext dahingehend, dass sie die impliziten philosophischen Voraussetzungen und Grenzüberschreitungen der Soziobiologie verdeutlichen soll.<sup>26</sup> Dabei argumentiert die Theologie nach Knapp von einer philosophischen Ebene, die seiner Meinung nach für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften von zentraler Bedeutung ist.<sup>27</sup> Die Tendenz, Dawkins im Kontext eines größeren Phänomens abzuhandeln, ist für die Theologie nicht untypisch. Neben Knapp gibt es weitere Theologen, die Dawkins vor allem im Spiegel der Soziobiologie rezipieren. In diesem Kontext arbeiten sie z. B. die Folgen der Thesen Dawkins' für den Diskurs der evolutionären Theodizee<sup>28</sup> heraus oder hinterfragen die naturalistischen Selbstbeschreibungen Dawkins' und der Soziobiologie<sup>29</sup>. Neben der engen Verknüpfung der Rezeption Dawkins' mit der Rezeption der Soziobiologie ist für die theologische Forschung auch die Verknüpfung der Rezeption Dawkins' mit der Rezeption des sog.

24 Vgl. Greif, Wer spricht im Parlament der Dinge?

25 Vgl. Knapp, Soziobiologie und Moraltheologie.

26 Vgl. Knapp, Soziobiologie und Moraltheologie, 183.

27 Vgl. Knapp, Soziobiologie und Moraltheologie, 29.

28 Vgl. Moritz, Evolutionary Evil, 187.

29 Vgl. Heinrich, Die Naturalisierung der Menschenrechte als Herausforderung für die theologische Ethik, 197 u. 206–08. Vgl. dazu auch Heinrichs Überlegungen zur Publikumswirksamkeit von Naturalisierungs-Strategien in den Magazinen *Die Zeit* und *Der Spiegel*: Heinrich, After Gene-Egoism. Naturalistic Self-Description in the General Public, 151–160.



neuen Atheismus<sup>30</sup> kennzeichnend. In diesem Kontext geht es vielen Theologen vor allem darum, die Nichtstichhaltigkeit von Dawkins' religionskritischen Argumenten aufzuzeigen.

Inspirierend für die eingangs entwickelte Fragestellung sind auch solche Arbeiten, die die Relevanz der Auseinandersetzung der Theologie mit Dawkins bewerten. Das Bewertungsspektrum reicht dabei von der Annahme, eine Auseinandersetzung mit Dawkins sei für die Theologie unumgänglich, bis zur Einschätzung, dass das Niveau von Dawkins' Thesen kaum eine intensive Auseinandersetzung erfordere. Sind Theologen davon überzeugt, dass die Theologie sich mit Dawkins befassen sollte, so argumentieren sie häufig mit der Tatsache, dass Dawkins' Form des Atheismus den liberalen Zeitgeist eingefangen habe.<sup>31</sup> Daneben wird Dawkins' Erfolg auch auf den Streit um den Kreationismus zurückgeführt.<sup>32</sup> Angesprochen werde dadurch auch die Theologie als *wissenschaftliche Disziplin*, die Dawkins' Thesen kritisch reflektieren soll. In diesem Kontext spielt beispielsweise der Verweis auf die theologische Verantwortung für den Gottesbegriff eine wichtige Rolle oder auch die Betonung der Notwendigkeit, auf atheistische Anfragen apologetisch zu antworten. Dawkins' atheistische Anfrage wird hierbei auch als notwendige Provokation bestimmt, die das Problemniveau einer heute möglichen Gottesrede angeben kann.<sup>33</sup>

Sind Theologen davon überzeugt, dass Dawkins für die Theologie wenig herausfordernd ist, verweisen sie zumindest auf die Schwäche seiner Argumentation und die Vorgänger, die Dawkins' Thesen bereits besser, niveauvoller und herausfordernder geäußert hätten. In diesem Sinne ist z. B. John F.

30 Alternativ werden zur Bezeichnung des aus den USA nach Europa gekommenen Phänomens die Begriffe „gegenwärtiger Atheismus“, „moderner Atheismus“, „militanter Atheismus“ oder „kämpferischer Atheismus“ verwendet, da der Grad der tatsächlichen Neuheit dieses Phänomens nicht nur in der deutschen Theologie umstritten ist. So wendete sich z. B. auch der Atheist Michael Schmidt-Salomon 2009 in einem Vortrag in der Evangelischen Stadtakademie München gegen die Verwendung des Begriffs Neuer Atheismus. Vgl. Schmidt-Salomon, Der sog. „neue Atheismus“. Als „neue“ Atheisten werden neben Dawkins auf Grundlage ihrer religionskritischen Publikationen in der Regel Daniel Dennett, Sam Harris und Christopher Hitchens bezeichnet. Vgl. Dennett, Den Bann brechen; Harris, Das Ende des Glaubens. sowie Hitchens, Der Herr ist kein Hirte.

31 Vgl. Beattie, The New Atheists, 4. Vgl. in diesem Kontext auch Striet (Hg.), Wiederkehr des Atheismus, 9. Siehe ebenso Langthaler/Appel (Hg.), Dawkins' Gotteswahn, 9. Langthalers und Appels Einsicht wird von den am Sammelband beteiligten Theologen unterstützt. Vgl. dazu z. B. die Ausführungen von Deibl, Der Gotteswahn. und der Umgang mit der Bibel, 199: „Mit Ironie, Zynismus und Geringschätzung kann der offensichtlichen Plausibilität der Dawkins'schen Argumente nicht begegnet werden.“ Dawkins müsse ernst genommen werden, da er das „gesellschaftliche Bewusstsein seiner Zeit sehr genau getroffen habe“. Dawkins als unwissenschaftlich und unqualifiziert zu diskreditieren, zeuge von Hochmut und Verknennung der Lage. Vgl. auch Lohfink, Welche Argumente, 11.

32 Vgl. Russmann Heinz, Warum hat der neue Atheismus von Richard Dawkins einen solchen Erfolg?, 273 – 74.

33 Vgl. Hoff, Die neuen Atheismen, 7.

Haughts Aussage zu verstehen, dass der neue Atheismus theologisch nicht herausfordernd sei. Nichtsdestoweniger spielt auch für Haught das Moment der Information und Aufklärung über den neuen Atheismus und Dawkins' Thesen eine Rolle. So bestimmt er das Ziel seiner eigenen Publikation dahingehend, dass er für Leser ohne fundierten theologischen Hintergrund eine theologische Antwort auf den neuen Atheismus geben möchte.<sup>34</sup> Wichtig sind Kritiker wie Dawkins nach Haught also nicht, weil sie ernst zu nehmende Argumente liefern, sondern weil sie anzeigen, was passiert, wenn sich Religionen zu wichtig nehmen und sich an die Stelle des unendlichen Geheimnisses (Gott) setzen.<sup>35</sup>

Systematisiert man den bisherigen Umgang der Philosophie mit Dawkins, zeigt sich, dass teilweise ähnliche Fragen wie in der Theologie gestellt werden, die bisherige philosophische Auseinandersetzung mit Dawkins aber auch über das Spektrum der Theologie hinausgeht. So stellt sich für Philosophen vor allem die Frage danach, wie die Philosophie und auch die Theologie mit Dawkins umgehen sollten.<sup>36</sup> Ob Dawkins als Soziobiologe oder neuer Atheist verstanden werden sollte, ist für sie zunächst weniger relevant. Bezogen auf die Theologie wird von der Philosophie im Hinblick auf Dawkins' Gotteskritik deren Verantwortung für das christliche Gottesbild betont.<sup>37</sup> Die Beschäftigung mit Dawkins wird zumeist als unumgänglich verstanden. So zielt Strasser in diese Richtung, wenn er Dawkins' Buch als Teil einer weltweiten Atmosphäre der Immanenzverblendung und des Transzendenzwahnnsinns<sup>38</sup> interpretiert. Aus Dawkins' Anfragen leiten einige Philosophen das Ergebnis ab, dass der Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften in Zukunft anders geführt werden muss.<sup>39</sup> Daneben werden – stärker als in der Theologie – Dawkins' Theorie vom egoistischen Gen und seine Beziehung zu anderen Evolutionsbiologen in den Blick genommen. So findet sich z. B. in der Philosophie eine Meta-Analyse der Kontroverse zwischen Dawkins und dem Paläontologen Stephen Jay Gould<sup>40</sup>, der als einer seiner schärfsten Kritiker gelten kann. Neben den metatheoretischen Analysen der Beziehungen zwischen einzelnen Evolutionsbiologen spielen die Debatten um die Frage nach der Ebene der Selektion, der Selektionseinheit oder nach dem Problem des Adaptionismus für Philosophen eine Rolle. Bei der Aufarbeitung der innerbio-

34 Haught, *God and the New Atheism*, xi.

35 Vgl. Haught, *God and the New Atheism*, 76.

36 Vgl. Müller, *Atheismus als Gegenreligion*, 48–49. Siehe zu diesem Punkt auch: Müller, *Neuer Atheismus? Alte Klischees*, 56–57.

Vgl. Mutschler, *Die Konfrontation suchen*, 9.

37 Vgl. Müller, *Atheismus als Gegenreligion*, 48–49 sowie Müller, *Neuer Atheismus? Alte Klischees*, 556–57.

38 Vgl. Strasser, *Warum überhaupt Religion?*, 36.

39 Vgl. Mutschler, *Die Konfrontation suchen*, 6–9.

40 Vgl. Shanahan, *Methodological and Contextual Factors in the Dawkins/Gould Dispute Over Evolutionary Progress*, 127–151.

logischen Kontroversen werden Dawkins' Thesen oft kritisch beleuchtet. Die Aufarbeitung wird zudem in der Regel von solchen Philosophen vorgenommen, die zugleich auch eine biologische Ausbildung aufweisen.

Auch in den Naturwissenschaften, vor allem in der Biologie, wird darauf hingewiesen, dass eine Auseinandersetzung mit Dawkins unerlässlich ist.<sup>41</sup> Der Einfluss von *The Selfish Gene* wird dabei insgesamt als ambivalent eingeschätzt.<sup>42</sup> Der ambivalente Umgang mit Dawkins' Buch in der Biologie zeigt sich z. B. für Ullica Segerstråle in den großen Auseinandersetzungen zwischen Dawkins und anderen Biologen wie z. B. Steven Rose oder Stephen Jay Gould. Obgleich Dawkins sich zunächst nicht als Soziobiologe betrachtet habe und dezidierte inhaltliche Unterschiede zwischen *The Selfish Gene* und *Sociobiology – The New Synthesis* von Edward O. Wilson bestanden hätten, seien beide Forscher von ihren Kritikern über einen Kamm geschoren worden. Zum Hauptverfechter der Soziobiologie sei Dawkins erst mit der Veröffentlichung des Buches *Not In Our Genes* von Leon J. Kamin, Steven Rose und Richard C. Lewontin geworden, wobei ihn die konstante Kritik an der Soziobiologie zu Präzisierungen veranlasst habe.<sup>43</sup> Andere Biologen wie z. B. Thomas P. Weber ordnen Dawkins in den größeren Kontext der Soziobiologie ein und bewerten seine Theorie des egoistischen Gens als zentral für Entwicklung, Geschichte und Verständnis dieser Disziplin.<sup>44</sup> Auch wenn der Einfluss von Dawkins innerhalb der Biologie insgesamt als ambivalent eingeschätzt wird, bleiben doch seine große Bedeutung für die Herausbildung der Soziobiologie und seine Verdienste um die Evolutionsbiologie unbestritten.

Es zeigt sich, dass die Wichtigkeit der Auseinandersetzung mit den Thesen Dawkins' in Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften gleichermaßen betont wird. Ausgehend von dieser Erkenntnis möchte die vorliegende Arbeit einen breit angelegten Zugang zu den Thesen Dawkins' und ihrer Rezeption in Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften bieten. Sie geht dabei über die bisherigen Publikationen zu Dawkins' Thesen hinaus, weil sie sich nicht auf die Dawkins-Rezeption in einer Wissenschaft beschränkt, sondern mit Hilfe einer vergleichenden Diskursanalyse zu differenzierten Aussagen bezüglich des spezifischen Umgangs der Theologie, der Philosophie und der Naturwissenschaften mit Dawkins kommt. Darüber hinaus ist diese Arbeit weiterführend, weil sie die Perspektive des Gesamtdiskurses nutzen kann, sowohl um Dawkins' Anfragen an die (Systematische) Theologie herauszuarbeiten als auch gute Argumente gegen Dawkins aufzuzeigen.

41 Vgl. z. B. Rose, Darwins gefährliche Erben, 11.

42 Vgl. Read, Ballooning Parrots and Semi-Lunar Germs, 11. Siehe dazu auch De Chadarevian, The Selfish Gene at 30, 31 – 38. Ebenso Grafen, The Intellectual Contribution of The Selfish Gene. to Evolutionary Theory, 71.

43 Vgl. Segerstråle, An Eye on the Core. Dawkins and Sociobiology, 89.

44 Vgl. Weber, Soziobiologie, 5 – 9.

### 3. Methodik

Der Begriff „Dawkins-Diskurs“ bezeichnet im Kontext der vorliegenden Arbeit den Gedanken- und Argumentaustausch, der zwischen Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftlern bezüglich der Thesen und des Werkes von Richard Dawkins’ stattfindet. Allgemeiner kann der Begriff Dawkins-Diskurs definiert werden als der Gedanken- und Argumentaustausch, der in Medien, Öffentlichkeit, Kirche und Wissenschaft bezüglich der Person, des Werks und der Thesen Richard Dawkins’ existiert. Damit erscheint der Dawkins-Diskurs als Fluss „von sozialen Wissensvorräten durch die Zeit...“<sup>45</sup>, der aus der Vergangenheit kommend die Gegenwart bestimmt und in der Zukunft (evtl. in modifizierter Form) weiter fließen wird.<sup>46</sup>

Der erste Hauptteil der Arbeit stellt die Basis für die nachfolgende Analyse des im obigen Sinne definierten Diskurses dar. Vor diesem Hintergrund erfolgt die Zusammenfassung von Dawkins’ zentralen Thesen nicht chronologisch, sondern inhaltlich-systematisch. Dadurch lassen sich beispielsweise die Rezeptionsmuster von Dawkins’ Thesen und deren Intensität besser nachvollziehen.

Der zweite Teil der Arbeit stellt die Analyse des Dawkins-Diskurses dar. Dabei konzentriert sich die Darstellung auf die wissenschaftliche Diskursebene. Andere Diskursebenen wie z. B. die Ebene der Politik, der Medien, der Öffentlichkeit oder der Kirchen werden also ausgeblendet.<sup>47</sup> Die wissenschaftliche Diskursebene ist in sich stark verflochten, so dass sich die Arbeit auf ein Thema – Dawkins’ Thesen seit 1976 bis heute – und die Herausarbeitung von thematischen Diskurssträngen innerhalb der wissenschaftlichen Spezialdiskurse von Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften im deutschen und englischsprachigen Raum beschränken muss. Nicht berücksichtigt wird deshalb z. B. die Auseinandersetzung der Pädagogik oder Medizin mit den Thesen Dawkins’.

Zur Herausarbeitung der relevanten Diskursstränge werden in der Arbeit in Anlehnung an das Konzept der *kritischen Diskursanalyse* von Siegfried Jäger Diskursfragmente von Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftlern vorgestellt und thematisch zu Diskurssträngen gebündelt. Diskursfragmente können definiert werden als Texte oder Textteile, die ein bestimmtes Thema behandeln.<sup>48</sup> Die Herausarbeitung von Diskurssträngen durch die Analyse von Diskursfragmenten beruht grundsätzlich auf folgenden Analyseschritten:

45 Jäger, *Kritische Diskursanalyse*, 158.

46 Vgl. Jäger, *Kritische Diskursanalyse*, 158 und 169.

47 Vgl. Jäger, *Kritische Diskursanalyse*, 131 – 32 und 163.

48 Vgl. Jäger, *Kritische Diskursanalyse*, 131 – 32 und 164. Jägers Konzept der *Kritischen Diskursanalyse* ist ein Analyse-Verfahren, das sich an Michel Foucaults *Diskurstheorie* orientiert. Vgl. Jäger, *Kritische Diskursanalyse*, 158.

- Berücksichtigung des Kontextes bzw. des institutionellen Rahmens eines Diskursfragmentes. Wer ist der Autor des Diskursfragmentes? Gibt es einen konkreten Anlass für das Verfassen des Textes?
- Berücksichtigung der Text-Oberfläche. Welche Sinneinheiten bietet der Text, welche Themen werden angesprochen?
- Analyse der Argumente, Argumentationsstrategien und sprachlich-rhetorischen Mittel. Wie gestaltet und strukturiert ein Autor seine Texte? Welche Argumentationsstrategien, Implikationen, Anspielungen, Metaphern verwenden die Autoren? Welche innere Logik und Komposition weisen die verwendeten Argumentationsfiguren auf?
- Analyse der inhaltlich-ideologischen Aussagen: Welche Aussagen treffen die Autoren im Hinblick auf Gottes-, Menschen- und Gesellschaftsbild sowie im Hinblick auf Zukunfts- oder Fortschritts- oder Technikvorstellungen?

Nach Abschluss der Vorarbeiten unter 1. bis 4. kann 5. die systematische Darstellung des ausgewählten Diskursfragmentes erfolgen, wobei mehrere thematisch gleiche Diskursfragmente zu einem Diskursstrang gebündelt werden.<sup>49</sup>

Eine Besonderheit dieser Arbeit ist, dass sie die Spezifika des Umgangs der Theologie, Philosophie und der Naturwissenschaften mit den Thesen Dawkins' herausarbeiten möchte. Deshalb werden die für die wissenschaftliche Diskursebene relevanten thematischen Diskursstränge für Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften gesondert aufgeführt. Dadurch können Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Umgangs der Theologie, der Philosophie und der Naturwissenschaft mit Richard Dawkins' Thesen am besten herausgearbeitet werden. Hierfür relevant ist auch die Herausarbeitung von Argumentationsstrategien, die den Umgang von Wissenschaftlern mit Dawkins prägen. So stellt sich z. B. die Frage, inwieweit bestimmte Argumentationsstrategien an bestimmte Disziplinen gebunden sind. Ebenso relevant ist auch die Frage nach dem zeitlichen Rahmen und Verlauf des Dawkins-Diskurses sowie nach der Verortung des Dawkins-Diskurses im deutsch- und englischsprachigen Raum.

Im dritten Teil der Arbeit erfolgt dann der Wechsel auf die Metaebene. Es geht nun nicht mehr um die Analyse des „Dawkins-Diskurses“, sondern um dessen Bewertung und Auswertung. Dabei sollen vor allem zwei Fragen beantwortet werden. 1. Welche Kriterien für angemessene und unangemessene Argumentation lassen sich anhand von ausgewählten Argumentationsbeispielen aus dem „Dawkins-Diskurs“ aufstellen? 2. Welche weiterführenden Implikationen bietet der „Dawkins-Diskurs“ für die Systematische Theologie?

Vor dem Hintergrund der obigen Ausführungen wurden für die Arbeit folgende Forschungshypothesen aufgestellt:

49 Vgl. Jäger, Kritische Diskursanalyse, 175.

- Auf der wissenschaftlichen Diskursebene sind im Hinblick auf die Thesen Dawkins' verschiedene inhaltliche Diskursstränge zu unterscheiden, die als Dawkins' Weltanschauung, sein Wissenschaftsverständnis, seine Religionskritik, sein Gottesbild, seine Theorie vom egoistischen Gen, sein Evolutionsverständnis, sein Mem-Konzept und sein Moralverständnis bezeichnet werden können.
- Die Diskursstränge werden von den verschiedenen Disziplinen in unterschiedlichem Grad „bespielt“, d.h. sie sind für die Disziplinen unterschiedlich wichtig.
- Die für die einzelnen Diskursstränge relevanten Argumentationsfiguren und Argumentationsstrategien sind im Hinblick auf die unterschiedlichen Disziplinen nicht homogen. Sie können zugleich von den jeweiligen Akteuren mit unterschiedlichen Intentionen eingesetzt werden.
- Durch den unterschiedlichen Einsatz von relevanten Argumentationsfiguren und -strategien ergibt sich ein je spezifischer Umgang der Theologie, Philosophie und der Naturwissenschaften mit Richard Dawkins.
- Im Diskurs werden mehr oder weniger angemessene Argumente gegen Dawkins verwendet, ebenso verwendet Dawkins mehr oder weniger angemessene Argumente, wenn er religionskritisch oder evolutionsbiologisch argumentiert. Mit Hilfe der Analyse von ausgewählten Beispielen lassen sich für die Qualität dieser Argumente bestimmte Kriterien aufstellen.
- Die Gesamtbetrachtung des „Dawkins-Diskurses“ ermöglicht es, weiterführende Implikationen für den Bereich der Systematischen Theologie herauszuarbeiten.

#### 4. Zur Auswahl der Quellen

Da Dawkins' Werk die Ausgangsbasis für die Auseinandersetzung mit seinen Thesen darstellt, wurden für die Arbeit zunächst seine sämtlichen Monographien und wichtigsten Aufsätze herangezogen und analysiert. Die daraus resultierende Darstellung zu Beginn der Arbeit zeigt auf, welche Diskursstränge in den wissenschaftlichen Spezialdiskursen um die Thesen Dawkins' vorkommen (können).

Weil der Diskurs um die Thesen Dawkins' vor allem im angloamerikanischen Bereich verortet ist, stammen die meisten der in der Arbeit behandelten Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftler aus Amerika oder Großbritannien bzw. lehren und forschen dort. Allerdings wird der Diskurs um Dawkins' Thesen auch über diesen Kernbereich hinaus geführt. Als ein Beispiel für den Diskurs außerhalb Amerikas und Großbritanniens wurde der deutsche Sprachraum (D, A) gewählt. Autoren aus anderen europäischen Ländern wurden für die Arbeit nicht berücksichtigt, auch wenn z. B. in Frankreich eine ausführliche Debatte über Dawkins stattfindet.

Die konkrete Auswahl der Autoren erfolgte nach den Kriterien „Dauer der

Beschäftigung mit Dawkins“ und „Umfang der Arbeiten zu Dawkins“. Daneben sollten Einseitigkeiten vermieden werden, so dass sich die Auswahl auch an der Herkunft der Autoren orientiert sowie der Frage, ob sie Dawkins positiv oder kritisch rezipieren. Diese Auswahl war notwendig, da es aufgrund der großen Materialfülle unmöglich war, alle am Diskurs beteiligten Theologen, Philosophen und Naturwissenschaftler heranzuziehen. Gerechtfertigt erscheint die Auswahl, da sich die vorgestellten Personen für die Analyse des Diskurses um Dawkins' Thesen als besonders relevant erwiesen haben.

Im Bereich der Theologie wurden vor diesem Hintergrund folgende Autoren ausgewählt:

1. DDR. Kurt Appel ist Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien (A).
2. Ph.D. Tina Beattie<sup>50</sup> ist Direktorin des *Digby Stuart Research Centre for Catholic Studies* an der Roehampton University, London (UK).
3. Ph.D. Philip Clayton ist Professor für Philosophie und Religion an der Claremont Graduate Universität (USA) und Inhaber des *Ingraham Chair of Theology* an der Claremont School of Theology, Claremont/CA (USA).
4. Dr. Jakob Deibl ist Assistent am Institut für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (A).
5. DDR. Friedrich Wilhelm Graf ist Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät München (D).
6. Ph.D. John F. Haught ist Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Theologie an der Georgetown University, Georgetown, Washington D.C (USA).
7. Dr. Axel Heinrich ist wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Katholische Theologie unter besonderer Berücksichtigung der Sozialwissenschaften und der Sozialethik an der Universität der Bundeswehr, Hamburg (D).
8. Dr. Gregor Maria Hoff ist Inhaber des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie und Ökumene an der Universität Salzburg (A).
9. Dr. Andreas Knapp verfasste seine Doktorarbeit *Soziobiologie und Moralthologie. Kritik der ethischen Folgerungen moderner Biologie* an der theologischen Fakultät der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom.
10. Dr. Ullrich H. Körtner ist Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (A).
11. Dr. Gerhard Lohfink ist ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Neues Testament an der Eberhard Karls Universität Tübingen (D).
12. Ph.D. Alister McGrath ist Inhaber des Lehrstuhls für Kirchengeschichte und Dogmatik am *King's College* in London (UK).
13. Ph.D. Joshua Moritz ist Promovend der *Graduate Theological Union* in

50 Dass nur wenige Theologinnen, Philosophinnen und Naturwissenschaftlerinnen in der Arbeit diskutiert werden, spiegelt die realen Diskurs-Verhältnisse wider. In der Tat beteiligen sich mehr Männer als Frauen am Dawkins-Diskurs.

Berkeley/CA, (USA). Er ist außerdem Redakteur des Online-Journals *Theology and Science*.

14. Ph.D. Ted Peters ist Professor für Systematische Theologie am *Pacific Lutheran Theological Seminary*, Berkeley/ CA, (USA).
15. Dr. Richard Schröder war Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie in Verbindung mit Systematischer Theologie an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin und ist Mitglied des Nationalen Ethikrates (D).
16. Dr. Ludger Schwienhört-Schönberger ist Professor für Alttestamentliche Bibelwissenschaften an der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien (A).
17. Dr. Martin Stowasser ist Ao. Professor für Neutestamentliche Bibelwissenschaften an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (A).
18. Dr. Magnus Striet ist Inhaber des Lehrstuhls Fundamentaltheologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. (D).
19. DDr. Keith Ward<sup>51</sup> war *Regius Professor of Divinity* an der Theologischen Fakultät der Universität Oxford (UK).

Für die Philosophie wurden unter Einbeziehung der obigen Kriterien folgende Autoren ausgewählt:

1. Ph.D. Daniel Dennett ist Professor für Philosophie und Direktor des *Zentrums für Kognitionswissenschaft* an der Tufts University, Medford/ MA (USA).
2. Ph.D. John Dupré ist Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der University of Exeter (UK).
3. Ph.D. Peter Godfrey-Smith ist Professor für Philosophie am City University of New York Graduate Center (USA).
4. Dr. Hajo Greif ist AssProf. am *Interuniversitären Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur* in Graz (A).
5. Dr. Heinz-Dieter Heckmann ist Professor für Philosophie des Geistes und Kulturphilosophie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken (D).
6. Ph.D. David Hull war Professor für Philosophie an der *Northwestern University* in Evanston and Chicago/IL (USA).
7. Dr. Christian Illies ist Professor für Philosophie an der Universität Bamberg.
8. Ph. D. Philip Kitcher ist *John-Dewey-Professor* für Philosophie an der *Columbia University* in New York City/NY (USA).
9. Dr. Rudolf Langthaler ist Professor für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien (A).

51 Zu beachten ist, dass Keith Ward sowohl eine philosophische als auch theologische Ausbildung erhalten hat. Da Ward momentan einen theologischen Lehrstuhl innehat, habe ich ihn im Bereich der Theologie aufgeführt.



10. Dr. Christopher Meiller ist Assistent am Institut für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien (A).
11. Mary Midgley war *Senior Lecturer* in Philosophie an der Universität von Newcastle (UK).
12. Ph. D. Lenny Moss ist *Associate Professor* für Philosophie an der University of Exeter (UK).
13. DDr. Klaus Müller ist Inhaber des Lehrstuhls für Philosophische Grundfragen der Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (D).
14. Ph. D. Samir Okasha ist Inhaber des Lehrstuhls für Wissenschaftsphilosophie an der Universität von Bristol (UK).
15. Susan Oyama war Professorin für Wissenschaftsphilosophie und Psychologie am *John Jay College* und *CUNY Graduate Center* in New York City/NY (USA).
16. Ph. D. Michael Ruse ist Professor für Wissenschaftsphilosophie an der *Florida State University*, Florida/FL (USA).
17. Dr. Marianne Scharck (Diplom in Biologie, Dissertation in Philosophie) war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wissenschaft und Ethik an der Universität Bonn (D).
18. Ph. D. Elliott Sober ist *Hans-Reichenbach-Professor* und *William-F.-Vilas-Forschungs-Professor* in der Fakultät für Philosophie der University of Wisconsin (USA).
19. Ph. D. Kim Sterelny ist Professor für Philosophie an der *Research School of Social Sciences* an der *Australian National University* und der *Victoria University of Wellington* (AUS)
20. Dr. Ullrich Stegmann ist promovierter Philosoph und zurzeit *Lecturer* am *Department of Philosophy* der Universität Aberdeen (UK).
21. Dr. Peter Strasser ist Ao. Professor für Rechtsphilosophie an der Universität Graz (A).

Aus dem Bereich der Naturwissenschaften werden in der Arbeit folgende Autoren vorgestellt:

1. Ph. D. Ian G. Barbour ist ehemaliger Inhaber des *Winifred and Atherton Bean*-Lehrstuhls für Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft am Carleton College in Northfield/MI (USA).
2. Ph. D. Patrick Bateson ist Professor für Verhaltensbiologie an der Universität Cambridge (UK).
3. M.D. Francis S. Collins ist Direktor der *National Institutes of Health* in Bethesda/MD (USA).
4. Ph. D. Niles Eldredge ist außerordentlicher Professor für Geo- und Umweltwissenschaften an der *City University of New York*, NY (USA).
5. Ph. D. Stephen Jay Gould war Professor für Geologie an der *Harvard University* in Cambridge/MA (USA).
6. Dr. Hansjörg Hemminger ist habilitierter Biologe und Beauftragter für

Weltanschauungsfragen der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (D).

7. Dr. Ulrich Kattmann war Professor für Biologie an der Universität Oldenburg (D).
8. Ph. D. Richard C. Lewontin war *Alexander Agassiz Research Professor* an der *Harvard University* in Cambridge/MA (USA).
9. Dr. Ernst Mayr war Professor für Biologie an der Harvard University in Cambridge/MA (USA).
10. Dr. Eva-Maria Neumann-Held arbeitete als *Post-doc* am Carlsberg Institute in Kopenhagen (Dänemark) und an der A & M University in TX (USA).
11. Ph. D. Denis Noble war Inhaber des *Burdon-Sanderson-Lehrstuhls* für kardiovaskuläre Physiologie an der Universität Oxford (UK).
12. Dr. Herbert Pietschmann war Professor für Theoretische Physik an der Universität Wien (A).
13. Ph. D. Mark Ridley ist Professor für Zoologie an der Universität Oxford (UK).
14. Ph. D. Steven Rose war Professor für Biologie und Neurobiologie an der *Open University* und der *University of London*, London (UK).
15. Ph. D. James A. Shapiro ist Professor am *Department of Biochemistry and Molecular Biology* an der *University of Chicago*, IL (USA).
16. Dr. Friedrich Schaller war Professor für Zoologie an der Universität Wien (A).
17. Dr. Walter Thirring ist ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Theoretische Physik an der Universität Wien (A).
18. Ph. D. George C. Williams war Professor für Ökologie und Evolution der *State University of New York* in Stony Brook, NY (USA).
19. Ph. D. David Sloan Wilson ist Professor für Biologie und Anthropologie an der *Binghamton University*, Binghamton, NY (USA).

Wenn im Folgenden die unterschiedlichen Diskursstränge in Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften herausgearbeitet werden, werden vor allem die oben genannten Autoren im Vordergrund stehen. Allerdings sei vorab darauf verwiesen, dass auch Autoren herangezogen werden, die nicht in der obigen Liste auftauchen. Diese Autoren sind in der Regel weniger intensiv am Dawkins-Diskurs beteiligt, bieten aber wichtige Argumente, so dass es bedauerenswert gewesen wäre, sie nicht in diese Arbeit zu integrieren.

# Vandenhoeck & Ruprecht

Religion, Theologie und Naturwissenschaft/  
Religion, Theology, and Natural Science 28

Der Biologe Richard Dawkins ist einer der populärsten Religionskritiker der Gegenwart. Gott existiert nach Dawkins »mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit« nicht. Mit seinen religionskritischen Argumenten fordert Dawkins die Theologie heraus, über die prinzipielle Wahrheitsfähigkeit der Aussage von Gott als Schöpfer und die genuine Aufgabe einer rationalen Verantwortung des Glaubens nachzudenken. Katharina Maria Peetz führt mit dem Dawkins-Diskurs mitten hinein in die Kontroversen um Theologie und Naturwissenschaften. Dabei macht sie deutlich, dass von einem Dialog mehr profitiert werden kann als von Konfrontation oder Abgrenzung.

## Die Autorin

Dr. theol. Katharina Maria Peetz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie der Universität des Saarlandes.

ISBN: 978-3-525-57026-5



9 783525 570265

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)